

## **Bayerische Julius-Maximilians-Universität Würzburg**

Leitfaden für die Sonderpädagogischen Praktika im Studiengang  
„Lehramt für Sonderpädagogik“  
Fachrichtung: Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen  
Stand April 2021

### **Inhaltsverzeichnis**

1. Elemente der Praktika .....	2
2. Begleitveranstaltungen .....	4
3. Schriftliche Anforderungen .....	5
4. Praktika im Erweiterungsfach .....	16
5. Kurzinformation zur Selbstsuche der sonderpädagogischen Praktika .....	17
6. Schweigepflicht .....	17
7. Häufig gestellte Fragen .....	18
8. Anhang .....	20

**Download:**

<https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/wissenswertes/praktikum/>

# 1. Elemente der Praktika

Die sonderpädagogischen Praktika bestehen aus:

- einem vierwöchigen Blockpraktikum
- zwei studienbegleitenden Praktika  
(das zweite studienbegleitende Praktikum kann auch geblockt absolviert werden)

Die gemeinsamen Elemente der einzelnen Praktika sind:

- Hospitation
- Unterrichtsplanung, Durchführung von Unterricht und Unterrichtsanalyse
- Einführung in Formen des Förderunterrichts für Einzelne und Gruppen
- Schülerbeobachtung, Unterrichts-/Gruppenbeobachtung
- Einführung in schulorganisatorische Fragen

## 1.1 Die Hospitation

Sie dient der Beobachtung von Erziehungs- und Unterrichtssituationen und kann gelegentlich und unsystematisch oder gezielt und systematisch stattfinden. Sie richtet sich auf das Verhalten der Lehrperson und der SchülerInnen im Unterricht, auf die Dynamik der Lerngruppen, auf Unterrichtsprozesse und -inhalte.

Beobachtungen im Einzelnen können sich z. B. auf die Lehrperson, die SchülerInnen oder Interaktionen richten und werden im Folgenden kurz erläutert.

### 1.1.1 Die Beobachtung der Lehrperson

Die Beobachtung versucht das Handeln der Lehrperson unter

- inhaltlichen, medialen und methodischen Aspekten (Inhalts- und Handlungsaspekt) und
- sozial- emotionalen Aspekten (Beziehungsaspekt) zu erfassen.

Die Beobachtung des Lehrerverhaltens dient dazu, dem Beobachtenden Einsichten in die besonderen Aufgaben und Herausforderungen des Lehrerberufs zu vermitteln. Sie trägt zum Verständnis der Rolle der SonderpädagogIn im Unterstützungsnetzwerk bei, unterstützt die Entwicklung einer eigenen Rollenidentität und ermöglicht dem Beobachtenden, die Erziehungs- und Unterrichtsarbeit der Praktikumslehrkraft kennen und verstehen zu lernen.

### 1.1.2 Die Beobachtung der SchülerInnen

Individuelle Lernkonflikte und individuelle Förderbedürfnisse im Lernen und im Verhalten stehen im Mittelpunkt dieser Beobachtungen.

### 1.1.3 Die Beobachtung von Interaktionen

In der Interaktionsanalyse werden Interaktionen und insbesondere Interaktionen mit Konfliktcharakter beschrieben. Problematische Situationen lassen sich nicht vorausplanen. In ihrer Unmittelbarkeit fordern sie die spontane Einstellung des Beobachtenden auf den sich ereignenden Konflikt. Die Beobachtungsergebnisse sollen anschließend analysiert und besprochen werden. Diese Besprechungen dienen gleichzeitig der Einführung in die Technik des Teamgesprächs.

## 1.2 Unterrichtsversuche

Sie sind der **wichtigste Teil der Praktika** im Förderschwerpunkt Lernen. Eigenes Unterrichten hilft zur zentralen Erfahrung besonderer schulischer Hilfen für Kinder mit spezifischen Förderbedürfnissen. Ziele der Unterrichtsversuche sind ein möglichst realistisches Bild der künftigen Berufswirklichkeit und die Kenntnis der Zusammenhänge von Unterricht, Erziehung, Dynamik einer Gruppensituation und eigener Handlungsmöglichkeiten zu erlangen.

Zu den Aufgaben der Studierenden gehören in diesem Zusammenhang die Unterrichtsvorbereitung, die Durchführung und die Unterrichtsanalyse.

### 1.2.1. Die Unterrichtsvorbereitung

Sie erfolgt in schriftlicher Form und soll die Planung erkennen lassen sowie inhaltliche und methodische Gesichtspunkte aufeinander beziehen. Abweichungen von der Planung sind lehrreich. Sie werden nach den schriftlich fixierten Unterrichtsvorbereitungen interpretiert und ausgewertet. Somit stellt die schriftliche Vorbereitung die Grundlage für die nachfolgenden regelmäßigen Besprechungen dar. Der Unterrichtsversuch kann als besondere Unterrichtsvorbereitung („UV“) oder in einer Unterrichtsskizze vorbereitet werden (sh. Kap. 3.).

### 1.2.2 Die Unterrichtsdurchführung

Die Studierenden sollen **möglichst oft** selbst unterrichten. Zunächst werden sie von der Praktikumslehrkraft mit kleinen Aufgaben wie Hilfe bei einzelnen SchülerInnen, Leitung einer Kleingruppe etc. betreut. Schließlich übernehmen sie selbst einzelne Unterrichtsstunden bzw. -einheiten.

### 1.2.3 Die Unterrichtsnachbereitung (Unterrichtsanalyse)

In der Unterrichtsanalyse reflektiert der/die PraktikantIn zusammen mit der Praktikumslehrkraft und der Praktikumsgruppe den durchgeführten Unterricht an Hand der eigenen Planungen und unter besonderer Berücksichtigung der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Lernerfolgs und der Abweichung von der Planung. Ihre wichtigsten Ergebnisse werden am Ende der Unterrichtsvorbereitung in der schriftlichen Reflexion festgehalten.

## 1.3 Die Einführung in schulorganisatorische Aufgabenfelder

Das Einführen in die Schulorganisation ist Bestandteil der förderschulpraktischen Ausbildung. Erfahrungen bezogen auf das Führen einer Klasse und den Verwaltungsvorgängen einer Schule können hierbei erworben werden.

*Beispiele:*

- Einblick in den umfangreichen Schriftverkehr
  - o Anlage und Führung der Klassen- und SchülerInnenakten
  - o Erstellung von Jahres- bzw. Trimester- und Wochenplänen
  - o Erstellung und Führung von Förderplänen
- Gestaltung von Pausen und schulisch bedingten Freizeiten
- Kennenlernen der Aufsichtsprobleme, vor allem bei Unterrichtsgängen, Wandertagen und Schullandheimaufenthalten
- Planung und Durchführung von Schulfesten

- Teilnahme an Konferenzen des Kollegiums und Erziehungsgesprächen
- Kennenlernen des umfangreichen Aufgabenfeldes des Schulleiters/ der Schulleiterin
- Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus
- Zusammenarbeit der Förderschule und der Regelschule
- Aufnahme- und Überweisungsverfahren

Bei SchülerInnen mit besonderen Förderbedürfnissen haben förderdiagnostische Untersuchungen, Konferenzen und Förderpläne für den Einzel- und Gruppenunterricht besonderes Gewicht. Den Studierenden soll möglichst oft Gelegenheit gegeben werden, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen.

#### 1.4 Die Förderangebote für einzelne SchülerInnen

Diese Angebote beinhalten auch sozialpädagogische und therapeutische Elemente. Vor allem während des Blockpraktikums sollte den Studierenden die Möglichkeit geboten werden, spezifische Förderangebote, sozialpädagogische und therapeutische Arbeitsweisen kennen zu lernen. So können sie über den Unterricht hinaus in folgender Weise tätig werden:

- mit den Kindern gemeinsam die Pause verbringen,
- am Freispiel oder an geplanten Spielaktivitäten teilnehmen,
- bei der Gestaltung von Neigungsgruppen mithelfen,
- musische Aktivitäten (Malen, Werken, Musizieren, Theaterspiel und anderes mehr) mit den Kindern gemeinsam durchführen,
- im Förderunterricht für einzelne Kinder mitwirken,
- bei Bedarf bzw. nach Absprache bei der diagnosegeleiteten Förderplanung einzelner SchülerInnen mitwirken,
- an Team- Gesprächen teilnehmen.

## 2. Verpflichtende Begleitveranstaltungen

### **Erstes studienbegleitendes sonderpädagogisches Praktikum:**

- „Vorblock“ zur Vorbereitung vor Antritt des Praktikums
- „Seminar zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikum“ wöchentlich während des Semesters

### **Sonderpädagogisches Blockpraktikum:**

- Vorblock zur Vorbereitung vor Antritt des Blockpraktikums
- Nachblock:
  - o „Kleiner Termin“ während des Blockpraktikums (100 km Grenze)
  - o „**Großer Termin**“ am Ende des Blockpraktikums (für alle **verpflichtend**)

### **Zweites studienbegleitendes sonderpädagogisches Praktikum:**

Sie melden sich für das sogenannte „Kolloquium“ in Wuestudy, an. Es handelt sich hier um keine wöchentliche Veranstaltung, sondern um eine individuelle Sprechstunde bei der/dem jeweils betreuenden DozentIn, die Sie nach Bedarf besuchen. Nach Eintragung in die aushängenden Sprechstundenlisten besteht die Möglichkeit einer individuellen Betreuung bei Fragen, Schwierigkeiten und Anliegen aller Art.

Melden Sie sich bitte auch am Ende aller Praktika und nach der Korrektur aller Mappen für einen solchen Gesprächstermin an, um eine Unterschrift für Ihre Praktikumskarte zu erhalten.

**Erst im Semester, in dem Sie alle Bescheinigungen gesammelt haben, melden Sie sich zur Prüfung an.**

**Alle Begleitveranstaltungen sind verpflichtend!**

Ausnahme: Der "kleine Termin" beim Blockpraktikum. Hier gilt die "100 km-Regel" – mehr dazu im Seminar.

### 3. Schriftliche Anforderungen

Die für jedes Praktikum gesondert anzufertigenden Mappen können nur getrennt vorgelegt werden (Ausnahme: Erweiterungspraktika). Der genaue Termin wird von den verantwortlichen DozentInnen bei den Vorbereitungsveranstaltungen oder per Aushang sowie auf der Homepage des Lehrstuhls Sonderpädagogik I bekannt gegeben. Hier finden Sie auch die für den Bericht zu verwendenden vorgeschriebenen Deckblätter als [Download](#). Die Bestandteile der Praktikumsmappen sind je nach Praktikum unterschiedlich:

#### Bestandteile der Praktikumsmappe<sup>1</sup>

Studierende der Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen (**grundständig**)

studienbegleitendes Praktikum I	studienbegleitendes Praktikum II	Blockpraktikum
Für jedes Praktikum tägliche <b>Protokolle</b> der eigenen Förder- und Unterrichtstätigkeit		
1 UV		Erstellung einer <b>Sequenzplanung</b> mit <b>einer gehaltenen Stunde</b> (Skizze)
2 Unterrichtsskizzen mit Reflexion		
Für jedes Praktikum eine <b>Gesamtreflexion</b>		

→ Die Skizzen der Sequenzplanung und der UV zählen nicht als eigenständige Unterrichtsskizzen. Es müssen zwei Skizzen + Sequenzplanung inkl. Skizze und eine UV abgegeben werden.

#### Bestandteile der Praktikumsmappe

Studierende der Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen (**Erweiterungsstudium**)

studienbegleitendes Praktikum I	studienbegleitendes Praktikum II	Blockpraktikum
Für jedes Praktikum tägliche <b>Protokolle</b> der eigenen Förder- und Unterrichtstätigkeit		
2 Unterrichtsskizzen		
1 UV		
Für jedes Praktikum eine <b>Gesamtreflexion</b>		

<sup>1</sup> Ausführlicher Überblick über die Bestandteile der Mappe s. Anhang

### 3.1 Allgemeine Formalia

- *Deckblatt*: Offizielles Deckblatt des Lehrstuhls verwenden
- *Inhaltsverzeichnis*: idealerweise automatisch erstellt mit Seitenangabe
- *Text*: Blocksatz Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- *Schriftart*: Arial, Times New Roman oder Calibri
- *Schriftgröße*: 12 pt. und Zeilenabstand 1,5  
Ausnahme: Tabellen in Schriftgröße 10 pt. und Zeilenabstand 1,0 oder 1,15 Zeilen
- *Tabellen* im Querformat (ausgenommen Lehrplanverankerung oder Lernziele)

Denken Sie daran, dass Ihre Mappe wie jede wissenschaftliche Arbeit außer einem Deckblatt ein übersichtliches **Inhaltsverzeichnis** sowie ein **Literatur- und ggfs. ein Abbildungsverzeichnis** enthält! Aus dem Inhaltsverzeichnis sollten bereits die Themen Ihrer Stunden und Studien erkennbar sein!

### 3.2 Protokolle der eigenen Förder- und Unterrichtstätigkeit

**In allen Praktika** müssen die während des Praktikums durchgeführten **eigenen pädagogischen Arbeiten jeden Tag** protokolliert werden. Bitte reflektieren Sie schwerpunktmäßig über Ihr eigenes Handeln als PraktikantIn bzw. zukünftige Lehrkraft und lassen Sie sich nicht dazu verleiten, nur das Handeln der SchülerIn zu beschreiben. Reflektieren Sie darüber, was Ihnen an diesem Tag gut gelungen ist und warum bzw. womit Sie Schwierigkeiten hatten und wie Sie diesen Schwierigkeiten beim nächsten Mal begegnen, damit es besser klappt.

Dies sollte in möglichst übersichtlicher Form erfolgen:

Tabellarisch im **Querformat**, in Stichpunkten und mit Reflexion!

Tag/Stunde	Bezeichnung	Tätigkeitsbeschreibung	Reflexion
20.9.2020 Lesen	Leseförderung in Kleingruppe	Mit drei Kindern (Ja., Me., Ka. und Be.) Lautanalyseübungen mit Bildkarten durchgeführt, danach Silben mit „Mm“	Analysephase war zu lang, Kinder wurden unruhig. => Bsp. für positive Umsetzung oder Konsequenz nennen, die zu der Gruppe passt (Pause, Abwechslung...)
21.09.2020 1. Stunde	Gestaltung des Morgenkreises	Lied „Hallo hallo“, Datum und Wetter	Lief durch einen strukturierten Rahmen routiniert.
21.09.2020 2. Stunde	Rechnen	Unterstützung der Stationenarbeit zur 8	Me. und Su. nahmen die Unterstützung gut an. He. hätte gut noch schwierigere Aufgaben bearbeiten können.
22.09.2020 3. Stunde	Ruheübungen nach der Pause	„Antennenspiel“	Kinder ließen sich gut darauf ein.

Dieses Tätigkeitsprotokoll dient als Nachweis Ihrer abgeleiteten Praktikumstage. Bitte tragen Sie daher möglichst jeden Tag eine eigene Tätigkeit ein.

### 3.3 Unterrichtsskizzen

Unterrichtsskizzen sollten Aufschluss geben über/sollten enthalten:

- Unterrichts-/Förderthema
- Klasse
- Lehrplanbezüge
  - o LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt Lernen
  - o Entsprechender Lehrplan der Allgemeinen Schule (LehrplanPLUS Grundschule, LehrplanPLUS Mittelschule, ...)
- Lernziele (Grobziel, Feinziele)
- Unterrichts-/Förderverlauf in einem Artikulationsschema
- Reflexionen
- Findet eine Einzel- oder Gruppenförderung statt, sind Angaben zum Zeitrahmen und zum Förderkonzept unerlässlich.

### 3.4 Besondere Unterrichtsvorbereitung (UV)

Den Studierenden sollen auch Möglichkeiten zur gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung und -durchführung (Teamteaching) eingeräumt werden. Sollte eine Stunde im Teamteaching durchgeführt werden, muss dies **in der Stundenplanung und im Inhaltsverzeichnis deutlich hervorgehoben** werden.

Die **UV** enthält eine ausführliche, begründete, schriftliche Planung des Unterrichts. Sie bezieht sich auf sechs verschiedene Bereiche:

- a) **Bedingungsanalyse** mit Klärung der **individuellen Lernvoraussetzungen** in Bezug auf den konkreten Stundeninhalt

Hier geht es um die Klärung und Begründung der Lehr- und Lernvoraussetzungen. Bedingungsanalyse für die Gruppe allgemein (z.B. *verwendeter Leselehrgang in der Klasse, vorangegangene Exkursion*) mit Klärung der individuellen Lernvoraussetzungen von bis zu fünf Schülern (*d.h., wenn es eine Kleingruppe ist, evtl. auch weniger als fünf*) in Bezug auf den konkreten Stundeninhalt.

Wichtig: Die **individuellen sonderpädagogischen Konsequenzen!** Eine sehr umfangreiche Sammlung an entwicklungsorientierten Fördermaßnahmen finden Sie unter den Fachlehrplänen bei den einzelnen Lernbereichen (früher: Rahmenlehrplan Lernen 2. Teil) unter „+ Materialien“ im LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt Lernen.

## Ausschnitte aus dem LehrplanPLUS FS Lernen: <sup>2</sup>

### 1. Fachlehrplan auswählen


Förderschule x | Lernen x | Jahrgangsstufe 1 x | Mathematik x | Fachlehrpläne x

- Grundschule
- Mittelschule
- Förderschule**
- > Leitlinien
- > Bildungs- und Erziehungsauftrag
- > Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele
- > Fachprofile
- > Grundlegende Kompetenzen (Jahrgangsstufenprofile)
- > **Fachlehrpläne**
- Realschule
- Gymnasium

### Mathematik 1–4

Alle aufklappen ↻

Die aufgeführten Kompetenzen beschreiben das Ergebnis eines vier- bzw. fünfjährigen Lernprozesses. Die Auswahl der angestrebten Kompetenzen trifft die Lehrkraft in pädagogischer Verantwortung auf der Basis der ermittelten Lernausgangslage sowie des individuellen Förderbedarfs der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers. Die Kompetenzerwartungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler anhand der Inhalte im Lehrplan der Grundschule bzw. auf der Grundlage des schulinternen Curriculums.

 + **Materialien**

- ▶ **M Lernbereich 1: Zahlen und Operationen**
- ▶ **M Lernbereich 2: Raum und Form**
- ▶ **M Lernbereich 3: Größen und Messen**
- ▶ **M Lernbereich 4: Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit**

### 2. Lernbereich auswählen

#### ▼ **M Lernbereich 1: Zahlen und Operationen**

##### ▶ **M 1.1 Entwicklungsbezogene Kompetenzen**

##### ▼ **M 1.2 Über ein Zahlbegriffsverständnis verfügen und Zahlbeziehungen aufzeigen**

#### Kompetenzerwartungen



+ **Materialien**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- zeigen Interesse am Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen.
- setzen Mengenvorwissen und Zählkompetenzen zum Aufbau eines sicheren Zahlbegriffsverständnisses ein.

<sup>2</sup> Quelle der drei Screenshots: ISB LehrplanPLUS-System erreichbar unter: <https://www.lehrplanplus.bayern.de/fachlehrplan/foerdeschule/3/mathematik/foerderschwerpunkt/lernen>



### 3. Link „+ Materialien“ anklicken

**Ergänzende Informationen zum Lernbereich „Über ein Zahlbegriffsverständnis verfügen und Zahlbeziehungen aufzeigen“**

Förderschule: Mathematik 1–4

Materialien		
Thema	Datentyp	Zuordnung zum Lehrplan
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ <b>Diagnostische Leitfragen und Entwicklungsorientierte Fördermaßnahmen - M - LB 1.2 - Teil 1 - Interesse an Zahlen und Rechenoperationen</b></li> </ul>	PDF, 71.0 KB	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernbereich: Über ein Zahlbegriffsverständnis verfügen und Zahlbeziehungen aufzeigen</li> </ul>

Welche Voraussetzungen der Kinder für Ihre Stunde relevant sind, müssen Sie je nach Unterrichtsvorhaben selbst bestimmen und fachlich fundieren! Auch hierbei können Ihnen die entwicklungsbezogenen Kompetenzen, wie Sie bei den Lernbereichen der jeweiligen Unterrichtsfächer und -themen im LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt Lernen aufgelistet und ausgeführt sind, eine große Hilfe sein.

**Achtung:** Bitte wählen Sie aus, was für Ihre Stunde wirklich relevant ist und was Sie auch innerhalb Ihrer sonderpädagogischen Maßnahmen umsetzen können – weniger ist mehr!

	Motorik & Wahrnehmung	Denken & Lernstrategien	Kommunikation & Sprache	Emotionen & soziales Verhalten	Individualisierte sopäd. Konsequenzen
Ali					
Kai					
Meret					
Tina					
Kim					

#### b) Sachanalyse (sh. Studienbuch I Kap. Praktikum)

Die Sachanalyse sollte verfasst sein wie ein kurzer wissenschaftlicher Artikel (ca. 3 Buchquellen). Dabei sollten Sie sich auf wissenschaftlichem Niveau mit den wichtigsten Aspekten auseinandersetzen, die in Ihrer Stunde berührt werden. *Wenn Sie also ein Projekt zur Verkehrserziehung planen, müssen Sie die Projektmethode, das Fach Sachunterricht und aktuelle Ergebnisse zum Thema Kind im Straßenverkehr erläutern!*

Aufgrund der sehr verschieden angelegten Stunden sind die Sachanalysen recht verschieden lang. Im Anschluss daran können Sie im Sinne einer Reduktion kurz erläutern, wie Sie die „Sache“ entsprechend der Fähigkeiten und Fertigkeiten Ihrer Schüler herunterbrechen. Bitte achten Sie auf korrektes Zitieren in einem Zitationsstil, der dem in unserem Institut üblichen entspricht (siehe Studienbuch 1, Zitationsregeln aufWueCampus)!

### c) Didaktische Analyse

Hier geht es um eine Klärung und Begründung der Ziele, Inhalte und Medien (Vorüberlegungen nach **Klafki**).

Hinweis: Beachten Sie hierzu bitte den Artikel von Einhellinger und Köhler im Studienbuch Lernbeeinträchtigungen Band 1: Grundlagen.

### d) Lehrplanbezüge, Lernziele und Verlaufsplanung

Für die Lehrplanverankerung benötigen Sie zum einen den **LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt Lernen**, der Ihnen entsprechende Kompetenzerwartungen aus den Lernbereichen und/oder Methodenkompetenzen (unter Lernbereichen) für Ihr Lernvorhaben liefert. Inhaltlich verwenden Sie zum anderen den entsprechenden **Lehrplan der Allgemeinen Schule**.

#### Lernziele:

Das **Grobziel** umfasst das gesamte Lernvorhaben der Stunde, wohingegen die **Feinziele** die einzelnen Phasen bedienen. Beachten Sie eine kompetenzorientierte Formulierung von Lernzielen und verzichten auf die Modalverben „können“ bzw. „sollen“ oder „dürfen“.

#### Tipps zur Formulierung von Lernzielen:

##### Lernziele...

- müssen operationalisierbar, d.h. beobachtbar sein.
- beinhalten eine Inhalts- und eine Verhaltenskomponente
- verzichten auf Formulierungen wie “Die SuS sollen wissen...” oder “Die SuS können...”
  - **Unklare Formulierung**: Die SuS können Additionsaufgaben im Zahlenraum bis 20 berechnen.
  - **Alternative**: Die SuS berechnen Additionsaufgaben im Zahlenraum bis 20, indem sie zur Lösung mathematische Arbeitsmittel zielorientiert einsetzen.
- verwenden von aussagekräftigen Verben (berichten, vergleichen, berechnen...)
- formulieren von einem Feinziel pro Unterrichtsphase

##### Woraus bestehen Feinziele (Einhellinger/ Köhler 2013, 187f; Wiater 2015):

- Inhaltskomponente (z.B. Lerngegenstand)
- Verhaltenskomponente (Handlungsaspekt): Beobachtbares Endverhalten bei Lernzielerreichung
- Situative Bedingungen (z.B. Hilfsmittel)
- Beurteilungsmaßstab für die Zielerreichung
  - ➔ Es müssen nicht bei allen Lernzielformulierungen alle vier Komponenten enthalten sein.

## Verlaufsplanung:

Planung des **Verlaufs** (mit zeitlicher **Grobplanung** und Überlegungen zu besonderen Schwierigkeiten – stichpunktartig, Querformat):

Zeit	Phase	Geplanter Unterrichtsverlauf	Medien	Sozialform	Individualisierter sonderpädagogischer Kommentar
		Bitte verzichten Sie auf die Wiedergabe ganzer geplanter Unterrichtsgespräche Impulse oder erste Hinweise in einer neuen Phase dagegen werden sinnvollerweise wörtlich notiert			Im Idealfall finden sich hier die Konsequenzen aus Ihren „individuellen Lernvoraussetzungen“ wieder. Textentlastung für R. durch differenzierten Lesetext; Unterstützungsmittel für Lösung der Aufgabe bereithalten

### e) Reflexion

Eine sorgfältige Reflexion schließt die UV ab (sh. Hinweise unter „1.2.3 Unterrichtsnachbereitung“).

In der Unterrichtsanalyse reflektieren die Studierenden zusammen mit der Praktikumslehrkraft und der Praktikumsgruppe den durchgeführten Unterricht an Hand der eigenen Planungen und unter besonderer Berücksichtigung der Lehrenden- Lernenden- Beziehung, des Lernerfolgs und der Abweichung von der Planung. An dieser Stelle sollen auch mögliche Alternativen oder Verbesserungsideen genannt werden. Ihre wichtigsten Ergebnisse werden schriftlich am Ende der Unterrichtsvorbereitung festgehalten.

## 3.5 Sequenzplanung

Im Rahmen des ersten studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikums werden Sie vorrangig Einzelstunden erteilen bzw. eine Stunde innerhalb eines derzeit im Unterricht behandelten Themas der jeweiligen Praktikumslehrkraft übernehmen. Diese Vorgehensweise ist aufgrund eines wöchentlichen Praktikumsstags kaum anders zu bewerkstelligen und legitim. Das Blockpraktikum bietet im Gegensatz dazu die Gelegenheit, vier Wochen am Stück täglich in der Praktikumsklasse zu sein. Diese Voraussetzung und die Tatsache, dass Unterricht möglichst nicht aus einer Kette von Einzelstunden besteht, schaffen ideale Voraussetzungen für eine Sequenzplanung.

Bei einer Sequenzplanung handelt es sich um thematisch zusammenhängende Stunden, die sich je nach Altersstufe, stundenplantechnischen Gegebenheiten und Thema über mehrere Tage oder auch Wochen ausdehnen können. Ihre Sequenz sollte aus **mindestens vier** Unterrichtseinheiten bestehen.

Für Ihre Planung empfiehlt sich, zunächst ein übergeordnetes Lernvorhaben festzulegen, das Sie anschließend in Einzelstunden gliedern.

Dieses Lernvorhaben ist in die jeweiligen Fachlehrpläne des LehrplanPLUS für den FS Lernen einzubetten. Konkret bedeutet dies, dass Sie für Ihre Sequenz passende Kompetenzerwartungen aus den Lernbereichen sowie Methodenkompetenzen festlegen. Auch die entwicklungsbezogenen Kompetenzen sind für SchülerInnen zu beachten und sollen bei der Verlaufsplanung einzelner Stunden in der Spalte des sonderpädagogischen Kommentars Berücksichtigung finden.

Um Ihre Sequenz inhaltlich zu begründen, ziehen Sie die entsprechenden Lehrpläne der Allgemeinen Schule heran (LehrplanPLUS Grundschule, LehrplanPLUS für die Mittelschule...)

Im letzten Schritt der Sequenzplanung machen Sie sich Gedanken über eine passende Leistungswürdigung. Nun können Sie sich einer sinnvollen Planung der Einzelstunden widmen, von denen Sie in Ihrer Mappe eine in Form einer Skizze genauer ausführen.

Die Sequenzplanung ermöglicht es Ihnen zusammenhängende Unterrichtsstunden zu planen und ermöglicht den SchülerInnen einen langfristigen Kompetenzaufbau ausgehend von ihren individuellen Lernbedarfen.

## Beispiel für eine „Sequenzplanung“

Fach: Heimat- und Sachunterricht Thema: Abfall-/ Mülltrennung	Klasse: DF 1A/DF 2
--	-----------------------

Lehrplanbezüge:

LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt Lernen	
Lernbereiche:	Lernbereich: Methodenkompetenz(en):
<p><b>HSU Lernbereich 2: Körper und Gesundheit, Natur und Umwelt</b>  <i>HSU 2.3 Elementare naturwissenschaftliche Phänomene</i>  <b>Kompetenzerwartungen:</b>          Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben grundlegende Eigenschaften von Stoffen und leiten ihre Bedeutung für das alltägliche Leben ab</li> </ul> <p><b>HSU Lernbereich 5: Technik und Kultur</b>  <i>HSU 5.1 Materialien und Stoffe einsetzen</i>  <b>Kompetenzerwartungen:</b>          Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben ausgewählte Materialien anhand ihrer Eigenschaften und benennen sie richtig.</li> <li>• ordnen Materialien und Stoffe hinsichtlich ihrer Verwendung ein</li> <li>• unterscheiden Abfall- und Wertstoffe</li> <li>• benennen und praktizieren Möglichkeiten der Abfallvermeidung und -trennung in der Schule und zu Hause</li> <li>• beschreiben Formen der regionalen Abfallsorgung, -trennung und -verwertung</li> </ul>	<p><b>HSU Lernbereich 6: Methodenkompetenzen</b>  <i>HSU 6.1 Sammeln und Ordnen</i>  <b>Kompetenzerwartungen:</b>          Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• finden zu einem gegebenen Thema alleine oder gemeinsam eine Sammelidee</li> <li>• finden Informationen bzw. Materialien zu einer Sammelidee und sammeln zielgerichtet bzw. systematisch</li> <li>• sichten und vergleichen Sammelstücke.</li> <li>• entwickeln und verändern mit Hilfestellung Ordnungs- und Unterscheidungskriterien für das gesammelte Material</li> <li>• ordnen Sammelobjekte in vorgegebene Kategorien und Untergruppen ein</li> </ul> <p><i>HSU 6.6 Miteinander sprechen</i>  <b>Kompetenzerwartungen:</b>          Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• hören anderen aufmerksam verstehend zu</li> <li>• halten grundlegende Gesprächsregeln ein</li> </ul> <p><i>HSU 6.8 Ergebnisse festhalten und darstellen</i>  <b>Kompetenzerwartungen</b>          Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• geben Zusammenhänge sprachlich verständlich und sachlich richtig wieder</li> </ul>

Entwicklungsbezogene Kompetenzen:			
Motorik & Wahrnehmung	Denken & Lernstrategien	Kommunikation & Sprache	Emotionen & soziales Handeln
<p><i>Visuelle Differenzierung:</i> Nehmen Details in der Natur und Eigenschaften von Naturobjekten bewusst wahr und unterscheiden sie → Schüler A</p> <p><i>Visuelles Gedächtnis:</i> Bestimmen in der Natur vorkommende Farben, Formen und Muster, nehmen sie wahr und prägen sie sich ein → alle</p>	<p><i>Gedächtnisleistung und Reproduktion:</i> Aktivieren und wenden Weltwissen themenbezogen an und ordnen Informationen in vorhandene Wissensstrukturen ein → Schüler A und B</p> <p><i>Schlussfolgerndes Denken:</i> Schließen vom Einzelfall auf allgemeine Gesetzmäßigkeiten → alle → Schüler M (stark)</p>	<p><i>Zuhörkompetenz:</i> Stellen eigene Bedürfnisse während des Gesprächs zurück → Schüler A und B</p> <p><i>Sprechen in Alltagssituationen:</i> Machen eigene Anliegen und Bedürfnisse verständlich und vertreten und begründen den eigenen Standpunkt → Schüler A, C und D</p> <p><i>Sprach- und Anweisungsverständnis:</i> [...] Fragen und antworten themenbezogen → Schüler A</p>	<p><i>Kooperationsfähigkeit:</i> Respektieren Gedanken und Einstellungen anderer und akzeptieren Gruppenentscheidungen → Schüler M (stark) → Schüler B, C, D</p>

LehrplanPLUS der Grundschule:

**HSU 1/2 Lernbereich 3: Natur und Umwelt**

*HSU 1/2 Lernbereich 3.2 Stoffe und Energie*

**Kompetenzerwartungen:**

Die Schülerinnen und Schüler:

- sortieren Abfälle, wenden Möglichkeiten der Abfallreduzierung an und begründen die Bedeutung von Abfallvermeidung und -verwendung

## Einzelne Unterrichtseinheiten:

1. UE	Abfalltrennung: Abfälle unterscheiden und sortieren; verschiedene Mülltonnen von zu Hause in ihrer Verwendung gebrauchen lernen
2. UE	Abfalltrennung/ Müllentsorgung im Klassenzimmer: Wie trenne ich den Müll im Klassenzimmer? Einführung fehlender Müllbehälter
3. UE	Formen der regionalen Abfallentsorgung/ -trennung: Entsorgung auf dem Wertstoffhof – Glas, Metall und Kunststoff)
4. UE	Abfallverwertung: Kreislauf des Recyclings
5. UE	Abfallvermeidung: Tipps zur Müllvermeidung, Nachhaltigkeit, bewusster Einkauf
6. UE	Upcycling: „Aus Alt mach Neu!“ z.B. Einkaufsbeutel aus T-Shirts, Dekorationen aus Konservendosen, Basteln mit Klopapierrollen, usw.

## Leistungswürdigung, - überprüfung:

Quiz zum Thema Abfalltrennung, Besuch des Wertstoffhofes, Ausstellung für andere Klassen

## Beispiel für eine „Skizze“ aus der Sequenz (hier: 1. UE):

### Lernziele:

Grobziel: Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihr Wissen über unterschiedliche Abfallstoffe und deren richtige Entsorgung in den dazugehörigen Mülltonnen (Restmüll, Biomüll, Papiermüll und gelber Sack) von zu Hause.

Feinziele: Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben und vergleichen Abfallstoffe, indem sie die Kriterien des Materials und die Eigenschaften von Objekten durch Betrachten und taktiles Erfassen bestimmen und im Lehrer-Schülergespräch sammeln.
- erweitern die Methodenkompetenz *Sammeln und Ordnen*, indem sie in Einzelarbeit Fotografien von Abfallstoffen nach gewissen Merkmalen sortieren und die entdeckten gemeinsamen bzw. unterscheidenden Kriterien tabellarisch notieren.
- ordnen verschiedene Abfallprodukte den entsprechenden Mülltonnen zu, indem sie Abfallstoffe richtig recyceln und ihre Entscheidung versprachlichen.
- vertreten ihre Meinung zu zugeordneten Abfällen, indem sie gemeinsam Merkmale hinsichtlich der Stoffe erkennen und die Zuordnungskriterien nochmals zusammenfassen und anwenden.

Tipps zur Formulierung von Lernzielen vgl. Kasten bei der UV

Verlaufsplanung:

Zeit	Phase	Geplanter Unterrichtsverlauf	Medien	Sozialform	individualisierter sonderpädagogischer Kommentar
					Speziell abgestimmte Maßnahmen für Schüler A, B, C, D, M

Reflexion der Unterrichtssequenz inkl. Skizze:

Bei allen Reflexionen gilt, dass diese nicht im Team, sondern immer eigenständig und individuell verfasst werden sollen.

### 3.6 Persönliche Stellungnahme

Am Ende der Praktikumsmappe hat die PraktikantIn Gelegenheit, persönliche Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge, Erkenntnisgewinn und Kritik schriftlich zu fixieren.

Wünschenswert ist eine übersichtliche Gliederung der Stellungnahme in die Bereiche „Meine Rolle als Lehrkraft“, „Beziehung zur Klasse“, evtl. auch „Zusammenarbeit mit der Praktikumslehrkraft, den Mitpraktikantinnen und -praktikanten, der Schule und dem Kollegium“.

### 3.7 Anhang

In den Anhang sollten Materialien gegeben werden, die zu Ihren Skizzen und UVs gehören.

## 4. Praktika im Erweiterungsfach

Im Erweiterungsfach sind ein Blockpraktikum von zweiwöchiger Dauer sowie ein studienbegleitendes Praktikum, das sich über zwei Semester erstreckt, erforderlich. Die Erweiterungspraktika können nach vorheriger Absprache mit den DozentInnen geblockt an einer Schule abgeleistet werden, dabei müssen aber verschiedene Stufen (z. B. DFK und Diagnose und Werkstattklassen) besucht werden. Ein Handout zur Selbstsuche finden Sie auf der Homepage unseres Lehrstuhls.

Für die Praktikumsmappen beachten Sie bitte die obige Übersicht. Zum Besuch der Begleitveranstaltungen sind Sie nicht verpflichtet, es wird aber empfohlen, da Sie dann die Möglichkeit haben, durch die verantwortlichen DozentInnen beraten zu werden.



## 5. Kurzinformation zur Selbstsuche der sonderpädagogischen Praktika

Hinweis: Bitte beachten Sie stets auch die aktuellsten Informationen auf der Homepage des Praktikumsamtes!

Für die Selbstsuche muss das aktuelle Handout des Praktikumsamtes beachtet werden (Link: <http://www.schulpaedagogik.uni-wuerzburg.de/praktikumsamt/vordruckeantraege/>).

Falls Unterschriften auf dem Selbstsucheantrag benötigt werden, müssen die jeweiligen Fristen beachtet werden.

*Frist: Zwei Wochen vor Semesterende!*

Sollten keine Unterschriften notwendig sein, wird dennoch darum gebeten, die DozentInnen bei der Mail ans Praktikumsamt in "copy" zu setzen.

Vergabe der MSD-Praktika im zweiten studienbegleitenden Praktikum:

Nur für die MSD-Praktika, die bereits als „nur für stubegl. 2“ gekennzeichnet sind, gilt, dass diese ab dem dritten Vergabezeitraum freigeschaltet werden und Sie diese dann über WueStudy buchen können. Im Zweifelsfall (z. B. bei fehlender Angabe in WueStudy fragen Sie bitte im Praktikumsamt nach)

## 6. Schweigepflicht

Im Praktikum erhalten Sie Einblick in zum Teil hochsensible Daten aus z. B. Schüler- oder Förderakten (wie z.B. medizinische Berichte, Jugendamtsberichte, Gutachten usw.). Sie haben zu Beginn ihres Studiums bei der Entgegennahme der Praktikumskarte eine **Schweigepflichterklärung** unterzeichnet – dies wollen wir Ihnen in Erinnerung rufen. Personenbezogene Daten und Informationen, die Sie für die Erstellung ihrer Praktikumsberichte verwenden, **müssen** anonymisiert werden! Sehen Sie von Audio- und/oder Videoaufnahmen der Schülerschaft grundsätzlich ab. Falls Sie SchülerInnen bzw. Lehrkräfte fotografieren, sollte dies in jedem Fall mit der Praktikumslehrkraft sowie der Schulleitung abgeklärt und von den Erziehungsberechtigten **eigen** schriftlich bestätigt werden. Die von den Eltern abgegebene Einwilligung für die Veröffentlichung im Schulbetrieb deckt nämlich **nicht** die Veröffentlichung an der Universität ab! Bitte beachten Sie hierzu die aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen der **DSGVO**.

**Alle hier aufgeführten Bestandteile des Praktikums werden in den begleitenden Veranstaltungen ausführlich besprochen. Für Rückfragen stehen wir Ihnen zur Verfügung! Wir wünschen Ihnen Praktika, in denen Sie viele positive und gewinnbringende Erfahrungen machen können!**

## 7. Häufig gestellte Fragen

1. Dürfen zwei Praktikanten eine UV im Teamteaching vorbereiten und halten?
  - Ja, wobei im Artikulationsschema und im Inhaltsverzeichnis farblich oder namentlich gekennzeichnet werden muss, wer welche Phase der Stunde übernimmt.
  - Achtung: Am Ende soll die Stunde aber individuell reflektiert werden!
  - Auch empfiehlt es sich nicht, einzelne Bestandteile der UV in Einzelleistung zu erstellen und am Ende für die Mappe lediglich zusammenzufügen. Wenn Sie zusammenarbeiten wollen, sollten Sie sich auch entsprechend Zeit nehmen, dies gemeinsam zu tun.
  
2. Dürfen zwei Praktikanten **zusammen eine Sequenzplanung** erstellen?
  - Ja, jedoch sollte jeder eine eigene Skizze ausarbeiten, halten und reflektieren.
  - Achtung: Auch die Sequenzplanung an sich sollte am Ende individuell reflektiert werden!
  
3. Darf die UV oder auch eine weitere **Skizze innerhalb der Sequenzplanung** abgeleistet werden?
  - Nein, sowohl die UV als auch die Sequenzplanung sowie die weiter anzufertigenden Skizzen sollten in sich abgeschlossene Bestandteile der Praktikumsmappen sein und sich thematisch nicht mit den anderen Bestandteilen überlappen.
  - Sie können also keine UV oder eine weitere Skizze innerhalb der Sequenzplanung abliefern.
  - Die einzelnen Leistungen (Sequenz inkl. Skizze/UV/2x Skizze) sollten sich thematisch also nicht überlappen
  
4. **Wann, wie und wo** sind die Praktikumsmappen **abzugeben**?
  - **Wann:** Grundsätzlich gilt immer: drei Wochen nach Ende des Praktikums ist Abgabe. In den jeweiligen Seminaren werden je nach Bedingung durch Ferien, Feiertage etc. auch einmal längere Zeiträume genannt.
  - **Wie:** Zuerst bitte die Mappe in digitaler Form zur Vorkorrektur bzw. Vorberatung an die TutorIn der jeweiligen DozentIn schicken und deren Hinweise beachten bzw. einarbeiten.
    - Abgabe dann ausgedruckt, in einem Schnellhefter
    - Keine losen Blattsammlungen
    - Bitte denken Sie daran, das offizielle Deckblatt mit auszudrucken und der Mappe beizulegen (Link: <http://www.sopaed-lern.uni-wuerzburg.de/praktikum/>)
    - **Wo:** Abgabe im Sekretariat zu den Öffnungszeiten oder im beschrifteten Umschlag in den Briefkasten neben dem Sekretariat oder im großen Briefkasten vor dem Haupteingang – auf vollständige Anschrift achten!  
(Per Post: Einschreiben nicht nötig!)
  - Während der digitalen Lehre bitte in den entsprechenden Upload-Ordner im Wue-Campus-Kursraum hochladen

## Checkliste zum Abhaken – Habe ich an alles gedacht?

<p><b>Deckblatt:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offizielles Deckblatt des Lehrstuhls verwendet?</li> <li>- Deckblatt mit im Dokument enthalten und richtig ausgefüllt?</li> </ul>	
<p><b>Inhaltsverzeichnis:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist mein Inhaltsverzeichnis übersichtlich? Bestenfalls automatisch erstellt?</li> <li>- Stimmt mein Inhaltsverzeichnis mit dem Fließtext überein?</li> <li>- Sind Seitenangaben enthalten?</li> <li>- Werden alle notwendigen Unterpunkte aufgeführt?</li> <li>- Habe ich das Stundenthema genannt und die Zusammenarbeit gekennzeichnet?</li> </ul>	
<p><b>Tätigkeitsprotokoll:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist mein Tätigkeitsprotokoll im Querformat?</li> <li>- Sind alle 4 Spalten wie im Leitfaden vorgegeben vorhanden?</li> <li>- Habe ich mein eigenes Handeln reflektiert?</li> <li>- Habe ich auch Alternativen und Verbesserungsvorschläge eingebracht?</li> <li>- Habe ich für jeden Praktikumstag eine Tätigkeit notiert? Siehe 3.2</li> </ul>	
<p><b>Lehrplanbezug:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist mein Lehrplanbezug passend zur Stunde?</li> <li>- Habe ich auch an den Bezugslehrplan (Lehrplan der Allgemeinen Schule) gedacht?</li> <li>- Habe ich auch Methodenkompetenzen aufgeführt?</li> <li>- Habe ich einen Kurzverweis der Lehrplanquelle angegeben?</li> </ul>	
<p><b>Lernziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sind meine Lernziele kompetenzorientiert formuliert und überprüfbar?</li> <li>- Habe ich „indem“-Formulierungen verwendet?</li> <li>- Sind meine Lernziele an den Unterrichtsphasen orientiert?</li> </ul>	
<p><b>Artikulationsschema:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist mein Artikulationsschema im Querformat?</li> <li>- Sind alle 6 Spalten vorhanden?</li> <li>- Ist mein sonderpädagogische Kommentar individualisiert?</li> <li>- Sind alle Namen anonymisiert?</li> <li>- Deckt sich mein sonderpädagogischer Kommentar mit meinen Vorüberlegungen? (mit den individuellen Lernvoraussetzungen bei der UV bzw. den entwicklungsbezogenen Kompetenzen bei der Sequenzplanung)</li> </ul>	
<p><b>Stundenreflexion:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Habe ich jede Unterrichtsphase reflektiert?</li> <li>- Habe ich auch Alternativen und Verbesserungsvorschläge eingebracht?</li> </ul>	
<p><b>Allgemein:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Große Tabellen in Querformat (Tätigkeitsprotokoll, Artikulationsschema)</li> <li>- Alle Namen anonymisieren – auch auf Bildern</li> <li>- Dokument auf Übersichtlichkeit und Tippfehler überprüfen</li> <li>- Verwendete Abkürzungen (SuS, LK, AB, ...) zunächst einführen</li> <li>- Studienbuch Lernbeeinträchtigungen Band 1 ab S. 181 zur Orientierung</li> </ul>	
<p><b>Abgabe:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorkorrektur nur beim studienbegleitenden Praktikum Teil 1 Email spätestens 3 Wochen nach Ende des Praktikums an den zuständigen Tutor</li> <li>- Digitale Abgabe während Online-Lehre: Datei in PDF umwandeln und wie folgt benennen: <ul style="list-style-type: none"> <li>· Mustermann, Max, stubegl. Praktikum Teil 1 in Würzburg</li> <li>· Musterfrau, Maria, Blockpraktikum in Schweinfurt</li> </ul> </li> <li>- Bitte nur ein Dokument abgeben!</li> </ul>	

## 8. Anhang

### Überblick Sonderpädagogische Praktika

	Stubegl. Teil I	Blockpraktikum (4 Wochen)	Stubegl. Teil II ( <i>als Block 3 Wochen</i> )
<b>I) Dauer</b>	1 Semester	4 Wochen	1 Semester bzw. geblockt
<b>II) Stunden</b>	Mind. 4 h pro Unterrichtstag	Mind. 100 Unterrichtsstunden	
<b>III) a) Praktikumsmappen Obligatorische Bestandteile</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Eigene <b>Förder- und Unterrichtstätigkeiten (individuell anzufertigen)</b></li> <li>2. <b>Gesamtreflexion</b> am Ende der Mappe (<b>individuell anzufertigen</b>)</li> <li>3. <b>Literaturverzeichnis (auch Lehrpläne!) und Anhang mit illustrierenden Beispielen</b></li> </ol>		
<b>III b) Teilweise flexibel über 3 Praktika anzuordnen (1 UV, 2 Skizzen und 1 Sequenzplanung)</b>	<p><b>Beispiel: Gliederung – Unterrichtsskizze 1</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fach/Thema/Jahrgangsstufe</li> <li>2. Lehrplanbezüge (<b>LehrplanPLUS FS L + Bezugslehrpläne!!</b>)</li> <li>3. Lernziele</li> <li>4. Verlaufsplanung</li> <li>5. Reflexion der Unterrichtsstunde</li> </ol> <p><b>Unterrichtsskizze 2</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fach/Thema/Jahrgangsstufe</li> <li>2. Lehrplanbezüge</li> <li>3. Lernziele</li> <li>4. Verlaufsplanung</li> <li>5. Reflexion der <b>Unterrichtsstunde</b></li> </ol>	<p><b>Beispiel: Gliederung - Sequenzplanung</b></p> <p><b>DIESE MUSS IM BLOCKPRAKTIKUM ERFOLGEN!!!</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fach/Thema/Jahrgangsstufe</li> <li>2. Lehrplanbezüge <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kompetenzerwartungen aus den Lernbereichen und Methodenkompetenzen (eigständiger Lernbereich)</li> <li>• Entwicklungsbezogene Kompetenzen</li> </ul> </li> <li>3. Überblick Sequenz: Einzelne Unterrichtseinheiten</li> <li>4. Leistungswürdigung, -überprüfung</li> <li>5. Unterrichtsskizze <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernziele</li> <li>• Verlaufsplanung</li> </ul> </li> <li>6. Gesamtreflexion der <b>Unterrichtssequenz inkl. Skizze</b> (z. B. Organisation, Planung, Sachlogik, Fördermaßnahmen, Differenzierung ...)</li> </ol>	<p><b>Beispiel: Gliederung UV</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fach/Thema/Jahrgangsstufe</li> <li>2. Bedingungsanalyse (Lehr- und Lernvoraussetzungen) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Innerschulische Bedingungen</li> <li>• Klasseninterne Bedingungen</li> <li>• Individuelle Lernvoraussetzungen der Klasse (exemplarisch 4 SuS) → Anonymität</li> </ul> </li> <li>3. Sachanalyse (wissenschaftlich mit Belegen)</li> <li>4. Didaktische Analyse (n. Klafki)</li> </ol> <p><i>Begründungszusammenhang</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung</li> <li>• Exemplarität</li> </ul> <p><i>Thematische Strukturierung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Struktur des Inhalts</i></li> <li>• <i>Überprüfbarkeit</i></li> </ul> <p><i>Zugangs und Darstellungsmöglichkeiten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zugänglichkeit</i></li> <li>• <i>Methodische Strukturierung</i></li> </ul> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Lehrplanbezüge</li> <li>6. Lernziele</li> <li>7. Verlaufsplanung</li> <li>8. Reflexion <b>der UV</b></li> </ol>

<b>IV) Begleitseminare</b>	<b>Verpflichtend:</b> 1. Vorblock Stubegl. 1: Zeitraum Erste Semesterwoche 2. Begleitseminar (2 SWS) mit Unterrichtsbesuch + Nachbesprechung	<b>Verpflichtend:</b> <b>1. Vorblock Block</b> <b>2. Nachblock Block</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleiner Teil: 100km-Regel</li> <li>• Großer Teil</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seminar zum Stubegl. Praktikum 2: „Kolloquium“</li> </ul>
<b>V) Weiterer Workload</b>	Ggf. Vor- und Nachbereitung der Seminarsitzungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Bonbon“ (Handout 1-2 Seiten)</li> <li>• Präsentation Bonbon (großer Termin)</li> </ul>	
<b>VI) Leistungsverbuchung</b>	<b>Am Ende werden alle Veranstaltungen gemeinsam verbucht</b> <b>→ Sie müssen sich für sechs Prüfungen anmelden</b> <b>→ Nur so können wir Flexibilität bei der Mappenerstellung sicherstellen</b>		

## Beispiel einer Unterrichtsvorbereitung (UV)

1. Bedingungsanalyse mit Klärung der individuellen Lernvoraussetzungen in Bezug auf den konkreten Stundeninhalt
  - 1.1 Innerschulische Bedingungen
  - 1.2 Klasseninterne Bedingungen
  - 1.3 Individuelle Voraussetzungen bezogen auf den Unterrichtsgegenstand und die methodische Planung

	Motorik & Wahrnehmung	Denken & Lernstrategien	Kommunikation & Sprache	Emotionen & soziales Verhalten	Individualisierte sopäd. Konsequenzen
Ali					
Kai					
Meret					
Tina					
Kim					

2. Sachanalyse
3. Didaktische Analyse (nach Klafki)
  - 3.1 Begründungszusammenhang: Gegenwarts-, Zukunftsbedeutung und Exemplarität
  - 3.2 Thematische Strukturierung: Struktur des Inhalts und Überprüfbarkeit
  - 3.3 Zugangs- und Darstellungsmöglichkeiten: Zugänglichkeit und methodische Strukturierung
4. Lehrplanbezüge

LehrplanPLUS für den Förderschwerpunkt Lernen:

Lehrplan der Allgemeinen Schule (z. B. LehrplanPlus Grundschule)

5. Lernziele

Grobziel:
Feinziele: Die Schülerinnen und Schüler...
<ul style="list-style-type: none"> <li>• ...</li> <li>• ...</li> </ul>

6. Stundenverlauf

Zeit	Phase	Geplanter Unterrichtsverlauf	Medien	Sozialform	Individualisierte sopäd. Kommentare

7. Reflexion